



Bei den Hirten auf dem Feld

Wandergottesdienst am Christfest 2020

Herzlich willkommen zu diesem besonderen Gottesdienst. Er findet nicht in der Kirche sitzend statt, sondern draußen als Spaziergang und dauert etwa eine Stunde - oder auch länger, ganz nach Belieben.

*Jede*r kann an dem Gottesdienst teilnehmen. Schön wäre es, wenn der Start an einer Kirche ist, er kann aber überall sein, von wo aus eine Weide in einer Viertelstunde zu erreichen ist.*

Bevor wir diesen Spaziergang beginnen, komme einen Moment zur Ruhe. Atme dreimal tief durch. Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Von ihm kommt alle Weisheit und alles Leben. Zu ihm geht unser Gebet. Du kannst gerne leise oder laut mitbeten.

"Gott, wir danken dir, dass wir jetzt gemeinsam Gottesdienst feiern können. Ganz besonders freuen wir uns, dass wir das in deiner wunderbaren Schöpfung machen können. Danke, dass du bei uns bist. Segne diesen Gottesdienst. Amen."

Nun kannst du die ersten Minuten deines Spaziergangs machen, bis du zu einem Ort kommst, an dem du für einen Augenblick verweilen möchtest. (Vielleicht eine Bank oder eine Wiese.)

Dort lies den folgenden Psalm: Verheißungsvolle Worte des Propheten Jesaja:

Psalm (Jesaja 40) - Ihr seid mein Volk

(aus: Hanns-Dieter Hüsch/Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alltage)

Tröstet, tröstet mein Volk,
die Traurigen nehmt in die Arme,
denn alle Knechtschaft hat ein Ende,
alle Schuld ist vergeben,
alle Sünde ins Meer geworfen.

Es ruft eine Stimme
durch die wüsten Zeiten:

„Bereitet unserem Gott einen Weg,
baut eine Bahn durch die Steppen.
Die Lebenstiefen sollen überbrückt,
die Berge und Hügel,
die Hindernisse und Schwierigkeiten
sollen überwunden werden;
denn unser Gott kommt unaufhaltsam.“

Mit wem wollt ihr Gott vergleichen?
Wisst ihr's denn nicht?
Hört ihr denn nicht?
Ist es euch nicht von Anfang an verkündigt?
Was habt ihr gelernt seit der Erschaffung der Erde?
Macht eure Augen auf und seht:
Wer hat dieses alles erschaffen?
Warum sprichst du:
„Mein Leben ist Gott verborgen,
und meine Sehnsucht nach Recht und Gerechtigkeit
geht an meinem Gott vorüber?“
Weißt du nichts?
Hast du nichts gehört?

Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat,
der die Welt in den Kosmos bettete,
wird nicht müde und matt,
mit seinen unerforschlichen Gedanken
uns Menschen zu beschützen.
Er gibt den Müden Kraft
und stärkt die schwachen Seelen.
Und die sich so auf Gott verlassen,
erfahren neue Kraft.
Sie bekommen den Schwung,
als hätten sie die Flügel eines Adlers.
Sie laufen und geben nicht auf,
sie gehen durchs Leben — und werden nicht müde.

Lesung - Teil 1: Lukas 2, 1-7

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Wanderung - erster Abschnitt

Nun kannst du dich wieder auf den Weg machen. An einem Ort deiner Wahl, an dem du vielleicht über eine Weide oder Wiese oder Felder schauen kannst, hältst du inne und liest:

Lesung Teil 2: Lukas 2, 8-20

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

„Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.“

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Eine Hirtenlegende

Es war einmal ein Hirte. Der lebte auf einem Felde in der Nähe Bethlehems. Er war groß und stark, aber er hinkte und konnte nur an Krücken gehen. Darum saß er meistens mürrisch am Feuer und sah zu, dass es nicht ausging.

Die anderen Hirten fürchteten ihn.

Als den Hirten in der Heiligen Nacht ein Engel erschien und die frohe Botschaft verkündete, da wandte er sich ab.

Und als sie sich aufmachten, das Kind zu finden, so wie es ihnen der Engel gesagt hatte, blieb er allein am Feuer zurück.

Er schaute ihnen nach, sah, wie das Licht ihrer Lampen kleiner wurde und sich in der Dunkelheit verlor.

„Lauft, lauft!
Was wird es schon sein?
Ein Spuk, ein Traum!“

Die Schafe rührten sich nicht.
Die Hunde rührten sich nicht.
Er hörte nur die Stille.
Er stocherte mit der Krücke in der Glut.
Er vergaß frisches Holz aufzulegen.

Und wenn es kein Spuk, kein Traum wäre?
Wenn es den Engel gab?
Er raffte sich auf, nahm die Krücken unter die Arme und humpelte
davon, den Spuren der anderen nach.

Als er endlich zu dem Stall kam, dämmerte bereits der Morgen.
Der Wind schlug die Tür auf und zu.
Ein Duft von fremden Gewürzen hing in der Luft.
Der Lehm Boden war von vielen Füßen zertreten.
Er hatte den Ort gefunden.

Doch wo war nun das Kind?
Der Heiland der Welt, Christus, der Herr in der Stadt Davids?

Er lachte.
Es gab keine Engel.
Schadenfroh wollte er umkehren.

Da entdeckte er die kleine Kuhle, wo das Kind gelegen hatte, sah das
Nestchen im Stroh.
Und da wusste er nicht, wie ihm geschah.

Er kauerte vor der leeren Krippe nieder.

Was machte es aus, dass das Kind ihm nicht zulächelte, dass er den Gesang der Engel nicht hörte und den Glanz Marias nicht bewunderte!

Was machte es aus, dass er nun nicht mit den anderen in Bethlehem durch die Straßen zog und von dem Wunder erzählte!

Was ihm widerfahren war, konnte er nicht mit Worten beschreiben. Staunend ging er davon.

Er wollte das Feuer wieder anzünden, bevor die anderen Hirten zurückkamen.

Doch als er eine Weile gegangen war, merkte er, dass er seine Krücken bei der Krippe vergessen hatte.

Er wollte umkehren.

Warum denn?

Zögernd ging er weiter, dann mit immer festeren Schritten.

aus: Max Bolliger, *Weißt du warum wir lachen und weinen?*, Verlag Ernst Kaufmann, Lahr, Rechte beim Autor.

Wanderung - zweiter Abschnitt

Nun kannst du dich wieder auf den Weg machen. Du kannst eine Kirche aufsuchen, zum Beispiel die in Braunau oder Bergfreiheit. Geh hinein und setze dich. Siehst du die Krippe - auf dem Altarbild oder in der Kirche aufgebaut? Schau auf die Hirten: Welcher ähnelt dir?

Gebet

Gott, lass es uns spüren,
wie du uns hilfst:

Einer tritt für uns ein.

Den Verlassenen wendet er sich zu.

Den Schwachen steht er zur Seite.

Mit den Mutlosen teilt er die Angst.

Unbeachtete macht er zu seinen Freunden;

ihr Leben ist ihm kostbar.

Dafür gibt er sich her.

Gott, lass es uns spüren, wie du uns hilfst:
Einer gibt die Welt nicht verloren.
Der geschundene Frieden entfaltet Kraft und wächst.
Gerechtigkeit blüht auf.
Die Stille fängt an zu tönen.
Am finsternen Ort wird Menschlichkeit geboren.
Das Lied der Befreiung erklingt.

Gott, lass es uns spüren,
wie du uns hilfst:
Einer tritt für uns ein
und gibt die Welt nicht verloren.

Segensbitte

Gott stärke, was in mir wachsen will,
Gott schütze, was mich lebendig macht,
Gott behüte, was ich weitertrage,
Gott bewahre, was ich freigebe,
Gott segne mich und behüte mich.
Amen.

Falls du in der Kirche in Braunau oder in Bergfreiheit bist, findest du auf dem Altar Segenskärtchen - nimm dir gerne davon, für dich oder auch für einen anderen...

*Eine gute Zeit,
einen sicheren Weg
und Gottes Segen
wünscht dir
die Kirchengemeinde Wildunger Walddörfer!*

